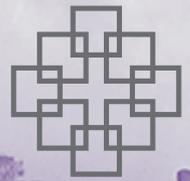


Gemeindebrief



Nr. 1/2013 (Jahresanfang)

Die 10 Gebote



*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Wieso, weshalb, warum?	14
Rückblende	15
Die 10 Gebote	25
Sozialgesetze zum Schutz des Miteinanders	25
„Hitliste“ der 10 Gebote	26
Anweisungen für das Land der Freiheit	26
Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten!	28
81 Wörter	30
Die 10 Gebote!	31
Die 10 Gebote für Kinder formuliert	33
Kirchenmusik	34
Stiftung Burgkirche	36
Eine-Welt-Gruppe	38
Burgkirchenverein e.V.	39
Gottesdienste u. Andachten	40
Freud u. Leid	42
Kontakte, Impressum	43

Der nächste Gemeindebrief

erscheint am 8. Mai 2013,
Redaktionsschluss
ist am 11. April 2013.

Liebe Gemeinde!

Vielleicht haben Sie es schon immer geahnt: Strafen nutzen nur wenig. Sie halten kaum davon ab, etwas Verbotenes zu tun. Vor allem dann, wenn es sich um finanzielle Strafen handelt.

Die Leute, so haben es wissenschaftliche Studien belegt, werden durch solche Strafen zu einem Kosten-Nutzen-Denken verleitet. Und viele kommen dann zu dem Schluss, dass sie sich durch die Strafe die Berechtigung zum Gesetzesverstoß erkaufen.

Nach dem Motto: 15 Euro für das Knöllchen ist doch ein guter Tarif, statt dass ich jetzt noch lange einen regulären Parkplatz suche (und dafür vielleicht auch noch mehrere Euro in die Parkuhr werfen muss).

Die Gebote aus der Bibel folgen einer anderen Logik. Zwar wird auch in biblischen Texten zuweilen mit einem Gericht gedroht, aber das bezieht sich dann eher auf den gesamten Lebenswandel und nicht auf einzelne Taten. Die Gebote und Verbote, zumal „die 10 Gebote“, werden weniger durch konkrete Strafen und mehr durch soziale Missbilligung sanktioniert.

„*Du sollst/sollst nicht ...*“ so beginnen die berühmten Sätze im Buch der Bücher und drücken dabei religiöse Überzeugung und gesellschaftliche Übereinkunft gleichermaßen aus. Es könnte jeweils auch mit anderen Worten losgehen: „*So wollen wir als Gemeinschaft leben ...*“ oder: „*Das stört uns alle ...*“

Es entspricht dem Charakter der biblischen Ge- und Verbote, dass sie nicht nur auf die Einzelnen, sondern auf die Gesellschaft im Ganzen zielen. Dass sie gutes Leben für alle wollen. Gerade auch für die, die besonders schutzbedürftig sind. Gerade auch in Abwehr zu allerlei Verlockungen, die auf kurze oder lange Sicht gutes Leben zerstören.

Die Übereinkunft einer Gemeinschaft darüber, „was geht“ und „was nicht“, so sagen moderne Untersuchungen, ist die beste Gewähr dafür, dass Regeln akzeptiert werden und funktionieren.

Auch deswegen lohnt es sich, mit anderen darüber zu reden und zu streiten, was verboten sein soll und was anzustreben ist. Was uns zu gutem Leben hilft – als Einzelnem und als Gemeinschaft.

In diesem Sinne ist es gut und wichtig, über die alten 10 Gebote nachzudenken oder darüber zu sprechen, warum Steuerhinterziehung keine Nebensächlichkeit ist, sondern unserem Sozialstaat die Handlungsgrund-



Johannes Merkel,
Pfarrer
der Burgkirch-
gemeinde
Dreieichenhain

lage entzieht. Dabei geht es nicht in erster Linie um Strafen oder Verbote, sondern darum, wie wir leben wollen.

In den USA ist es mehr als überfällig, über die Waffen-Freiheit im Verhältnis zum Wohl der Allgemeinheit zu diskutieren. Und in Ihrer Familie? Mit Ihren Freunden, Kollegen, Bekannten?

Anregende Gespräche über Gebote und Verbote, über gutes Leben und das, was dem entgegensteht, wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

DIAKONIESTATION Pflegedienste Dreieich Evang. Kirchl. Zweckverband

Wir kommen zu Ihnen • Wir haben Erfahrung • Wir beraten, pflegen, helfen
Wir sind für unsere Klienten rund um die Uhr erreichbar
Wir unterstützen Sie in schwierigen Lebenssituationen im diakonischen Auftrag
der evangelischen Kirchengemeinden und der Stadt Dreieich

DIAKONIESTATION · Maybachstr. 12 · 63303 Dreieich
Tel. 0 61 03-3 63 37 · Fax 0 61 03-31 15 06 · Diakoniestation-Dreieich@gmx.de



**Hilfe,
die Sie
spüren**

Der Schornstein raucht wieder

Seit dem letzten Baubericht hat sich einiges getan: Die neue Heizung läuft im Probetrieb und der neue Schornstein raucht. Im Bereich des alten Gemeindehaus-Eingangs ist der neue zu sehen. Drinnen zeichnen sich Plätze für Kabel und Steckdosen an den Wänden ab, der Trockenbauer hängt die neue Decke in den Saal. Wie schön!

In der Planung beschäftigen sich Bauausschuss, Kirchenvorstand, aber auch die Gemeindegruppen zurzeit mit der Inneneinrichtung. Welche Licht- und Tontechnik soll vorhanden sein? Welche Ausstattung braucht der neue Sitzungsraum oder das Büro? Dabei ist zu merken, wie die Vision eines modernen Gemeindehauses mitten in der Altstadt mehr und mehr Gestalt annimmt.

Sorgen bereiten dem Kirchenvorstand die stetig steigenden Kosten. Zwar gab es keine neuen „Katastrophen“ wie das Wasserproblem im Keller, aber auch allerlei Kleinigkeiten können das Gesamtvolumen in die Höhe treiben. Und vor allem waren die in der Kostenschätzung angesetzten Preise bei den Ausschreibungen leider nicht zu erzielen. So summieren sich die Mehrkosten.

Erfreulich ist jedoch, dass immer wieder Einzelpersonen oder Vereine anfragen, wie sie die Baumaßnahmen finanziell unterstützen können, z. B. die Gesangsgruppe WIR4, die im Rahmen des Weihnachtsmarktes aufgetreten war und Gagen sowie Spenden für die neue Einrichtung des Kinderraumes überwies. „*Herzlichen Dank*“ sagt der Kirchenvorstand!

„Wiedersehen“ – Grußwort voll Schmerz und Hoffnung

Post von der Landeskirche in Ihrem Briefkasten

Nach dem ersten Brief aus der Vorweihnachtszeit wird in der Passionszeit der zweite Brief von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung in Ihrem Briefkasten landen. Er macht auf die ernste und zugleich fröhliche Botschaft von Karfreitag und Ostern aufmerksam – erst Karfreitag und Ostern zusammen geben dem menschlichen Leben Tiefe und Hoffnung.

„Wiedersehen“ – so der Titel des Briefes. Dieses alltägliche Grußwort drückt den Schmerz des Abschieds und zugleich die Hoffnung auf neues Leben, auf ein Wiedersehen aus. „Wiedersehen“ schlägt eine Brücke zwischen den Erfahrungen des Alltags und der Botschaft von Karfreitag und Ostern. Ihr Trost und ihre Zuversicht werden so in kleiner Münze erfahrbar und – hoffentlich – wirksam.

Karfreitag und Ostern gehören untrennbar zusammen.

Karfreitag erinnert an den Tod Jesu Christi am Kreuz und an das Leiden und Sterben aller Menschen. Ostern als Fest der Auferstehung Jesu Christi

feiert die Überwindung des Todes und verheißt neues Leben für alle Menschen.

Mehr zum Thema Karfreitag und Ostern finden Sie ab Mitte März unter www.lichtblick-ostern.de

Riskier was, Mensch!

Sieben Wochen Ohne



Vorbehalte ablegen, Tacheles reden, mutig Haltung zeigen: Das wird oft belohnt.

Gemeinschaft entsteht da, wo wir unsere Vorbehalte und falschen Rücksichtnahmen ablegen und uns – auch im Streit – auseinandersetzen und wieder zusammenraufen: in der Familie, in der Gesellschaft und in der Welt.

Martin Luther sagte schon: „Die Geister lasset aufeinanderprallen, aber die Fäuste haltet still!“

Riskieren Sie was in den „7 Wochen Ohne“, der Fastenzeit. Von **Aschermittwoch, 13. Februar bis Oster-sonntag, 31. März!** Weitere Infos zur Fastenaktion der evangelischen Kirche finden Sie unter www.7-wochen-ohne.de

Weltgebetstag aus Frankreich

„Weltgebetstag“ ist eine weltweite Basisbewegung von christlichen Frauen. Immer am ersten Freitag im März feiern Menschen weltweit den Weltgebetstag. Der Gottesdienst wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land und aus unterschiedlichen christlichen Kirchen vorbereitet. Die Gottesdienstordnung wurde diesmal von Christinnen aus Frankreich verfasst.

In unzähligen Gemeinden in ganz Deutschland gestalten Frauen in ökumenischen Gruppen den Weltgebets- tag – das ist gelebte Ökumene! Auch in Dreieichenhain organisieren und feiern katholische und evangelische Christinnen und Christen gemeinsam den Weltgebetstag.

„*Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen*“ – unter diesem Motto wird der diesjährige Weltgebetstag am **Freitag, 1. März um 18 Uhr im katholischen Pfarrzentrum in der Taunusstraße 47** gefeiert.

Natürlich wird auch in diesem Jahr im Anschluss an den Gottesdienst gemeinsam gegessen und getrunken, wie



Motiv zum Weltgebetstag 2013 mit dem Motto „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

nicht anders zu erwarten, mit Spezialitäten aus Frankreich. Katholische und evangelische Männer wie Frauen sind herzlich dazu eingeladen!



Finde dich niemals ab mit dem Skandal der Spaltung unter den Christen. Arbeite leidenschaftlich für die Einheit des Leibes Christi.

Frère Roger Schutz,
Gründer der ökumenischen Taizé-Gemeinschaft (1915–2005)

Neues von den BKV-Dancern

Ab Ostern gibt es eine neue Gruppe der BKV-Dancer mit Schwerpunkt Latein/Standard. Die Anfängergruppe ist für Jugendliche ab 13 Jahren. Nähere Infos gerne bei Organisatorin Elvira Batzer unter bkv@batzer.biz

Wer in die Jumpstyle-Group einsteigen will, kann **freitags** um **18 Uhr** mit Sportkleidung im **Johanniter-Haus Dietrichsroth** in der **Taunusstraße 54–60** erscheinen und „reinschnuppern“.



Warum ich Mitglied der Burgkirchengemeinde bin

Schon in meiner Heimatstadt Steinau an der Straße – der Brüder-Grimm-Stadt – war ich stark in der dortigen Evangelischen Gemeinde engagiert, damals vor allem in der Evangelischen Jugend, die mir über viele Jahre geistige Heimat war. Nach meinem beruflich bedingten Umzug nach Frankfurt war mir diese geistige Heimat weitestgehend verloren gegangen, obwohl ich auch in Frankfurt Mitglied der Katharinengemeinde war.

Nachdem ich meinen Mann kennengelernt und dann nach Dreieichenhain gezogen war, fand ich in der Burgkirchengemeinde wieder eine neue geistige Heimat. Mir gefiel von Anfang an schon einmal die heimelige, gemütliche kleine Kirche in der alten Hayner Burg mit ihren vielen Aktivitäten. Mir gefielen die Gottesdienste, die Andachten und Konzerte, auch in Philipps-eich, und ich lernte im Laufe der mehr als 20 Jahre, die ich nun in Dreieichenhain lebe, viele liebe Menschen in der Burgkirchengemeinde kennen, die für mich zu einem ganz wesentlichen Anteil am Heimischwerden in Dreieichenhain beitrugen.

Mit unseren beiden „neuen“ jungen Pfarrern und ihren faszinierenden Predigten ist auch ein „frischer Wind“ in das Gemeindeleben gekommen, und ihre Sonntags-Predigten und Abendandachten sind ein ganz wesentlicher Bestandteil meines Lebens in meiner neuen Heimat Dreieichenhain geworden. Ohne eine der beeindruckenden Predigten am Sonntagmorgen wäre für mich der Sonntag wie jeder andere Wochentag. Sie tragen dazu bei, dass ich mich in der Burgkirche wohl- und fest verankert fühle.

Paula Denhardt-Schniewind



*Der Tod kommt nur einmal,
und doch macht er sich
in allen Augenblicken des Lebens fühlbar.
Es ist herber, ihn zu fürchten,
als ihn zu erleiden.*

Jean de La Bruyère,
Schriftsteller (1645–1696)

„Sein wie die Träumenden – Gesegnet älter werden und gesegnet sterben können“

Vier Abende im März

Die „Vier Abende im März“ gehen nun schon in die dritte Runde. Wie in den vergangenen Jahren gibt es informative Abende mit Vortrag und Diskussion, dazu sind jeweils Expertinnen und Experten eingeladen.

Eine Besonderheit ist diesmal der Abschlussabend, der in der Burgkirche stattfinden wird: Ein Schriftsteller und eine Harfenistin laden bei ihrer Konzert-Lesung zum Träumen ein.

Im Mittelpunkt der „Vier Abende im März“ 2013 steht ein Leitgedanke, der von manchen gern ignoriert wird, der aber definitiv alle Menschen betrifft. Passend zum Jahresthema des Evangelischen Dekanats Dreieich „Gesegnet älter werden“ geht es um den letzten Lebensabschnitt: das Abschiednehmen.

Man muss wahrlich nicht alles planen im Leben, aber es lohnt, für sich selbst

und auch mit der Familie, sich Gedanken zu machen, wie es ist und sein könnte mit dem (noch) Älterwerden und mit dem Sterben. Niemand kennt die Zahl seiner noch verbleibenden Stunden und damit den konkreten Zeitpunkt des Abschiednehmens im Voraus, doch dass das Lebensende kommt, ist für alle gewiss.

Die Gedanken darüber können durchaus auch tröstlich und die Aussichten schön sein. Schön, wie die Konzert-Lesung mit anregenden Texten und stimmungsvoller Musik.

Die Überlegungen können rechtliche Seiten umfassen – wie das Aufsetzen einer Patientenverfügung. Da gibt es Grund sich zu informieren, zum Beispiel über verschiedene Bestattungsarten.

Und zu all dem hat natürlich die Theologie etwas zu sagen.

Kommen Sie zu einem oder mehreren Abenden in die **Begegnungsstätte Winkelmühle, An der Winkelmühle 5**. Der letzte Abend findet in der **Burgkirche** statt.

Mittwoch, 6. März, 20 Uhr

Wie geschrieben steht – Was sagt die Bibel zum Älterwerden?

Vortrag und praktische Erfahrungen aus dem Langener Gingko-Haus.

Mit Pfarrerin i. R. Helga Trösken (ehem. Pröpstin für Rhein-Main).



Helga Trösken,
*ehem. Pröpstin
für Rhein-Main,
Bewohnerin des Gingko-
Hauses in Langen*

Mittwoch, 13. März, 20 Uhr

Wie man vorsorgen kann – Haben Sie schon mal an den Ernstfall gedacht?

Informationen rund um Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung.

Mit Wolfgang Knipp (Rechtsanwalt und Notar).



Wolfgang Knipp,
*Rechtsanwalt und Notar
in Sprendlingen*

Mittwoch, 20. März, 20 Uhr

Wie man sich bettet – Wo kann ich die letzte Ruhe finden und was muss vorher alles bedacht werden?

Die Vielfalt der Bestattungsarten – hier in Dreieich und anderswo.

Mit Helmut Müller (Pietät Müller) und Pfarrer Johannes Merkel.



Helmut Müller,
*Bestattermeister
bei der Pietät Müller
in Sprendlingen*

Mittwoch, 27. März, 20 Uhr

Wie es sich träumt (in der Burgkirche!) – Und was kommt nach dem Tod?

Geschichten aus der Bibel und dem Leben, über den Auferstandenen und unerwartete Erlebnisse von Trauernden.

Konzert-Lesung mit Bettina Linck (Konzerttharfe) und Georg Magirius (Theologe und Schriftsteller).



Johannes Merkel,
*Pfarrer der Burgkirchen-
gemeinde Dreieichenhain*



Bettina Linck,
*Konzerttharfenistin
aus Frankfurt*



Georg Magirius,
*Theologe
und Schriftsteller
aus Frankfurt*

Karandachten – Raum zur Stille

Sie sind schon eine kleine Tradition in der Burgkirchengemeinde – die Andachten an den Abenden in der Woche vor Ostern. Karwoche heißen diese Tage nach dem althochdeutschen *kara* (= Trauer, Klage).

In den Karandachten treffen sich Menschen im Altarraum der Burgkirche, um den Tag ausklingen zu lassen und diese besondere Zeit auch besonders zu begehen.

Christinnen und Christen auf der ganzen Welt denken an den Tagen vor Ostern an Jesu Leiden und Sterben. Manche fasten. An vielen Orten sind laute Feiern und Feste tabu. In der Burgkirche wird jeden Abend die Möglichkeit sein, zur Ruhe zu kommen, die eigenen Gedanken schweifen zu lassen und mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Dazu werden in diesem Jahr unter Anleitung von Pfarrer Johannes Merkel verschiedene Bibeltexte im Mittelpunkt stehen, die die christlichen Hoffnungen im Zusammenhang mit Leid und Sterben thematisieren. Am Gründonnerstag gibt es darüber hinaus beim Feierabendmahl „richtig“ etwas zu essen. Und am Mittwoch (um 20 Uhr!) laden ein Schriftsteller und eine Harfenistin bei ihrer wunderbaren Konzert-Lesung zum Träumen ein.

Die Karwochenandachten finden von Montag, 25. bis Donnerstag, 28. März in der **Burgkirche** statt.



Montag, 25. März, 19 Uhr

Karandacht zum Thema „Und Gott wird abwischen alle Tränen“ (Offenbarung 21,4)

Dienstag, 26. März, 19 Uhr

Karandacht zum Thema „Du wirst noch heute mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23,43)

Mittwoch, 27. März, 20 Uhr

Konzert-Lesung zum Thema „Sein wie die Träumenden“ (Psalm 126,1)

Gründonnerstag, 28. März, 19 Uhr

Feierabendmahl zum Thema „Der Herr aber wird ein fettes Mahl zubereiten“ (Jesaja 25,6)

Karfreitag, 29. März, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl und Passionskantate „Wir sahen seine Herrlichkeit“

Goldene Konfirmation

Am **Palmsonntag, 24. März** ist um **10 Uhr** in der Burgkirche der Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl und Beteiligung des Jugendchors.

Die goldenen Konfirmations-Jubilare kommen am **Dienstag, 19. März** um

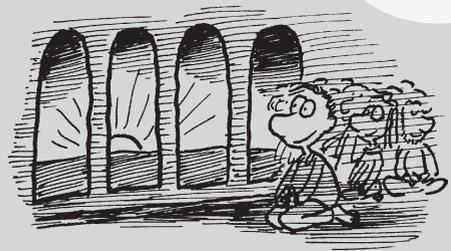
15 Uhr zum Vortreffen in der **Burgkirche** zusammen.

Bitte melden Sie sich bei Pfarramtssekretärin Anne Ullmann unter Tel. 8 15 05 an, wenn Sie vor 50 Jahren konfirmiert wurden und dieses Jubiläum mit anderen begehen wollen.

Der schönste Gottesdienst im Jahr ...

... ist nach Meinung mancher zweifellos die Osternacht: Aufstehen, wenn es noch dunkel ist. Auf dem Weg zur Burgkirche die Vögel prächtig zwitschern hören. Erleben, wie die **Burgkirche** langsam hell wird. Mehr und mehr Kerzen brennen. Jesus Christus, der von sich sagt: „*Ich bin das Licht der Welt*“, ist auferstanden. Wunderbar!

Ostern ist in diesem Jahr sehr früh und deswegen wird es nicht so zeitig hell. Für den schönsten Gottesdienst im Jahr kann man also verhältnismä-



Grafik: Küstenmacher

ßig lange schlafen, da er am **Ostersonntag, 31. März** erst um **6.15 Uhr** beginnt. Achtung, Sommerzeit!

Wegen des Gemeindehaus-Umbaus fällt auch in diesem Jahr leider das traditionelle Osterfrühstück aus.



Abendandachten in der Schlosskirche Philippsseich – Kirche im Dekanat Dreieich



Am **Samstag, 6. April** um **18 Uhr** findet die erste Abendandacht für dieses Jahr in der **Schlosskirche Philippsseich** statt. Eröffnet wird die Reihe der Abendandachten in der „Kirche im Dekanat Dreieich“ von Pfarrer Johannes Merkel. Wenn es das Wetter zulässt, gibt es vor Beginn der Andacht einen kleinen Umtrunk.

Wer die Eröffnungsandacht verpasst hat, kann noch bis zum Erntedankfest **samstags** um **18 Uhr** zur Abendandacht kommen. Wie jedes Jahr predigen wöchentlich andere Pfarrer und Pfarrerrinnen aus der Region, die musikalisch von verschiedenen Gruppen aus dem Ev. Dekanat Dreieich begleitet werden. Eine Broschüre, die rechtzeitig in den Kirchen des Dekanats ausliegen wird, gibt Auskunft darüber, wer wann predigt. Die Termine finden Sie auch unter www.schlosskirche-philippseich.de

Familiengottesdienst für 8- bis 10-Jährige

Du bist herzlichst eingeladen zum Familiengottesdienst (nicht nur) für Kinder zwischen 8 und 10 Jahren mit Pfarrerin Nicole Oehler und Team am **Sonntag, 7. April** um **10 Uhr** in der **Burgkirche** zum Thema „Aufbruch“.

Ostern bringt die Welt in Bewegung. Da bricht einiges auf: Hoffnung, neues Leben. Nicht nur in uns drin kann

das passieren, sondern auch draußen: die Knospen und Blätter, die Sonne und Wärme auf der Haut.

Komm und brich mit anderen auf!



Segel hissen und Leinen los

Segelwochenende der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach

Die Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach veranstaltet von **Freitag, 30. August bis Sonntag, 1. September** ein Segelwochenende am Edersee für Väter und Großväter mit ihren Töchtern, Söhnen und Enkeln (6–12 Jahre).

Segeln heißt, mal etwas ganz anderes erleben, intensives Zusammensein, sportliches Erleben und gemeinsame Freude für Väter, Großväter und Kinder. Im Mittelpunkt dieser Freizeit steht ein eintägiger Segelkurs auf Jollen. Ziel des Gruppensegelkurses ist es, dass jeder Vater bzw. Großvater und jedes Kind am Ende ein kleines Segelboot sicher und fachgerecht handhaben kann. Diese Freizeit ist für Segel-Anfänger/-innen gut geeignet.

Voraussetzung ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schwimmen können.

Im Preis von 110 Euro pro Person sind zwei Übernachtungen mit Vollpension, Segelkurs mit der Segelschule, Freizeitleitung und Programm enthalten.

Die An- und Abreise erfolgt selbstständig mit Bahn oder PKW und ist im Preis nicht enthalten. Wohnen werden die Teilnehmenden in der Wassersport-Jugendherberge Waldeck direkt am Ufer des Edersees.

Die Anmeldung ist bei Angabe der Kursnr. P394 unter Tel. 300 78 25 oder per E-Mail an info@familienbildung-langen.de möglich.



Kann ich in der Burgkirchengemeinde mitarbeiten?

Klar, können Sie! In der Burgkirchengemeinde gibt es folgende Ausschüsse, in denen Sie mitarbeiten können:

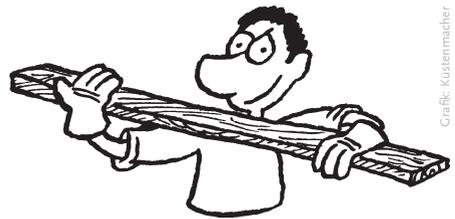
- Bauausschuss
- Diakonie-Besuchskreis
- Eine-Welt-Gruppe
- Finanzausschuss
- Gemeindebrief-Redaktion
- Gemeinde-Festausschuss
- Gottesdienstteam
- Internet-Redaktion

Sie fühlen sich kompetent, um in einem der Ausschüsse mitzuarbeiten? Sie haben Fähigkeiten, die Sie einbringen wollen?

Pfarramtssekretärin Anne Ullmann, Tel. 8 15 05, stellt gerne den Kontakt zu dem oder der Ausschussvorsitzenden her und „vermittelt“ Sie weiter.

Sie wollen lieber situationsbedingt mit anpacken, wenn Sie gebraucht werden – zum Beispiel zum Auf- und Abbau bei Veranstaltungen, als Kirchenhüter/-in sonntagnachmittags bei der „Offenen Burgkirche“, für Küsterdienste, beim Austeilen des Gemeindebriefes?

Anruf bei Pfarramtssekretärin Anne Ullmann genügt, und Sie werden auf die Helfer/-innenliste gesetzt – und ganz gewiss auch angefordert!



Grafik: Küstermacher

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57. Wir werden versuchen, diese zu beantworten.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



*Tun Sie gelegentlich etwas,
womit Sie weniger oder gar nichts verdienen.
Es zahlt sich aus.*

Oliver Hassencamp,
Kabarettist, Schauspieler und Autor (1921–1988)

Nach Gold gebohrt



„Gott sei Dank, er hat gebohrt“ – und ist auf Gold gestoßen! Zahnarzt Dr. Wolfgang Reichle und sein Team haben altes Zahngold zu Tage gefördert. 4.000 Euro davon hat er mit Einverständnis seiner Patienten für die neue Tonanlage des Gemeindehauses gespendet. Auf guten Sound können sich alle vom Krabbelkreis bis zum Senioren-Café freuen. „Herzlichen Dank“ sagt der Kirchenvorstand.

„Sie haben Ihr Ziel erreicht“

„Sie haben Ihr Ziel erreicht“ – so verkündet es bisweilen die automatische Ansagestimme im Fahrstuhl. Der neue Aufzug im Gemeindehaus wird keine solche Ansage bieten, aber noch viel besser: Die Spendenkampagne „Gute Fahrt für alle“ hat ihr Ziel erreicht!

Über 150 Personen haben zwei- bis vierstellige Zahlen auf Überweisungsträger geschrieben. Viele haben es im Kollektorkorb ordentlich „klingeln“ lassen. Die Rotarier-Clubs Dreieich-Isenburg und Offenbach-Dreieich sowie die Sparkasse Langen-Seligenstadt, die Jagdgenossenschaft Dreieich und die Stadt Dreieich haben das Projekt unterstützt. Sage und schreibe 18.812,11 Euro sind eingegangen!

Dass damit die ursprünglich angepeilte Summe von 15.000 Euro deutlich übertroffen wurde, ist nicht nur erfreulich sondern auch nötig. Denn der anfänglich geschätzte Preis für den Aufzug ließ sich nicht realisieren – alle eingegangenen Angebote waren höher und neue Auflagen der EU müssen ebenfalls umgesetzt werden.

Der Kirchenvorstand und vor allem alle, die den Aufzug zukünftig benutzen werden, sagen ein riesengroßes Dankeschön! Es ist toll, dass so Viele gespendet haben. Eine Sprechanlage braucht es im neuen Aufzug wahrlich nicht. Aber einen barrierefreien Zugang zu allen Räumen des Gemeindehauses sehr wohl. Gute Fahrt für alle!

Auf gutem Wege: Gemeindehaus-Richtfest

ren natürlich Bauleute, Architekten, Statiker und Vertreter der Stadt Dreieich vor Ort.

Den Dank der Burgkirchengemeinde sprach Pfarrer Johannes Merkel allen zu, die das Projekt mit ihren Kirchensteuern finanzieren. Und außerdem natürlich allen, die mit Planung und Ausführung betraut sind: vom Architekturbüro über die Statiker bis hin zu den tätigen Handwerkern.

Architekt Udo Raabe brachte den traditionellen Richtspruch aus und ließ standesgemäß ein Glas Burgkirchen-Secco an dem im Umbau befindlichen Gebäude zerschellen.

Aufgrund der novemberlichen Witterung gab es kein riesiges Event, aber guten Leberkäs und heißen Apfelwein. Neben Mitgliedern der Burgkirchengemeinde und Nachbarn wa-

Da kein neuer Dachstuhl errichtet worden ist, stand der Richtbaum auf dem neuen Dach des Foyeranbaus.



Foto: Leo F. Postl

Der Kirchenvorstand hat Grund zum feiern, da der Bau endlich voran geht.

Richtspruch zum Gemeindehaus-Richtfest

Vorgetragen von Architekt Udo Raabe

Der Zimmermann heute verhindert ist und daher ist es wohl meine Pflicht, das Haus zu weihen nach altem Brauch, ein Glas zu heben – das kann ich auch.

Viele Stunden sind vergangen, seit der Bau angefangen. Wände mauern, Schalung richten, all des Handwerks gerechte Pflichten. Es floss der Schweiß in der Sonnenglut, gelobt sei Gott, es floss kein Blut.

Hier steht es nun in voller Pracht, durch fleißige Hände wahr gemacht. Ein Gemeindehaus, nicht zu groß und nicht zu klein, nicht zu arm und nicht zu fein. Passgenau in Form und Gestalt, wohl gelungen nach der Gemeindehausverordnung halt.

Nun gilt Dank zu sagen heute, all den planenden und bauenden Leuten. Auf den Kirchenvorstand und den Bauausschuss daneben, will ich das erste Glas erheben. Möge wie der Sonnenschein vom Wein, die Wärme ihres Hauses sein.

Das zweite Glas der Architektin, Frau [Andrea] Albert, gebührt, die hier die Planung ausgeführt. Wie die Klarheit



in unserem Wein, sollen immer ihre Gedanken sein.

Das dritte Glas, das trink ich zur Ehren den Handwerkern, welche die schwere Aufgabe hatten, die Mauern zu stellen, die Schalung zu richten mit Hämmern und Kellen. So wie die Stärke im Wein, so sollen allzeit ihre Kräfte sein.

Es ist so alter Brauch und Pflicht, dass dieses leere Glas nun bricht. Mögen alle diese Scherbensplitter das Bauwerk beschützen vor Sturm und Gewitter, es bewahren vor Feuer- und Wasserunbill egal, ob das Wasser von oben oder unten rein will, möge seinen Besuchern stets geben Gesundheit, Glück und Gottes Segen.



*Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.*

Psalm 127

Adventszeit rund um die Burgkirche

Großen Anklang fand das Adventssingen am 3. Advent. Auf Zuruf konnten die Anwesenden ihr Lieblingslied wünschen, das dann gemeinsam gesungen wurde. Einen stressigen Job an der Orgel hatte Dr. Lothar Tetzner. Er musste sich spontan auf die Liedwünsche einstellen. Für den „alten Hasen“ aber kein Problem! „So ein gemeinsames Liedersingen in der Adventszeit hat mir immer gefehlt. Es war ein wunderbarer Nachmittag. Danke an die Organisatorinnen und Organisatoren!“, so eine Besucherin.



Das Gemeindehaus wird umgebaut, das Advents-Café gab's daher nicht. Dafür hatten viele fleißige Hände die Burgkirche in ein Lichtermeer verwandelt. Viele Weihnachtsmarktbesucher/-innen freuten sich über diese Aktion der Burgkirchengemeinde und nutzten einige Zeit zur Einkehr und Stille abseits des Markttreibens. Die Anzahl der Menschen, die in die Lichterkirche an den beiden Marktweekenden kam, spricht für sich. An drei Tagen waren es weit über 2.000 Personen.



„Alle Jahre wieder ...“ bekommt die Burgkirchengemeinde ein Prachtexemplar von Weihnachtsbaum von der Firma Barwig geschenkt. In diesem Jahr stand der Baum zur Freude der Gottesdienstbesucher/-innen bis zum 20. Januar (letzter Sonntag nach Epiphania), denn an diesem Tag endet nach dem Kirchenjahr die Weihnachtszeit.



Natürlich gab's wieder den „Dreieichenhainer Adventskalender“. Abends wurde gemeinsam gesungen, inne gehalten, „gebabbelt“ und getrunken. Dass es mit dieser schönen Tradition weiter geht, ist schon klar. Es liegen bereits „Reservierungswünsche“ für Fenster in der Adventszeit 2013 vor.

”

Die Adventsfenster sind schon etwas Besonderes. Man kommt gestresst an und geht befreit, gelöst oder beseelt von dieser Stimmung oder vom Glühwein nach Hause. Man trifft bekannte und unbekannte Gesichter. Man hört und sieht immer wieder eine Überraschung, z. B. Gitarren-, Trompeten-, Flötenklänge oder ein Schifferklavier, Weihnachtsgeschichten oder eine Geschichte genau passend zu dem dekorierten Fenster.

Auch unsere Burgkirche mit dem Lichteermeer, wunderschön! Oder man geht an einem Abend durch die verschneite Fahrgasse zur Burgkirche oder zu einem Adventsfenster und man lernt neue Leute kennen.

Ja, diese Aktion ist schon etwas ganz Besonderes. Und alle Ausrichter haben uns, den Bürgern vom Haa, viel, viel geschenkt. Herzlichen Dank!

Inge Sommerlad, Organisatorin



Auf dem Weihnachtsmarkt waren der Burgkirchenverein und die Eine-Welt-Gruppe vertreten. Der Burgkirchenverein hatte Selbstgebasteltes, weißen Glühwein und Gebäck im Angebot, die Eine-Welt-Gruppe Waren aus fairem Handel.

Einführung von Claudia von Savigny

Ende Januar wurde Kirchenmusikerin Claudia von Savigny im Gottesdienst in ihren Dienst eingeführt.

„Ja, mit Gottes Hilfe“ antwortete sie auf die Frage von Pfarrerin Nicole Oehler, ob sie bereit sei, den Dienst als Kirchenmusikerin zu übernehmen, ihn zu Ehre Gottes, zum Aufbau der Gemeinde und zum Wohl der Menschen auszuüben.

Die stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Helga Schulz hieß sie mit Blumen und einem Büchlein mit Segenswünschen des Kirchenvorstands herzlich in der Burgkirchengemeinde willkommen.



***Claudia von Savigny,**
die „neue alte“
Kirchenmusikerin der
Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain*

Anschließend kamen die Gottesdienstbesucher/-innen mit Claudia von Savigny ins Gespräch. Sie hat schon einiges in punkto Kirchenmusik für das Jahr 2013 geplant. Man darf gespannt sein!

Aktuelles zur Musik in der Burgkirchengemeinde finden Sie auf den Seiten 34 und 35.

BKV-Dancer in Aktion

Eine Augenweide war der Auftritt der Jumpstyle-Group in Egelsbach. Mit gelungener Jumpstyle-Akrobatik begeisterte die Formation die Ballgäste.

Bei der Jahres-Abschluss-Party des Jugendausschusses und der BKV-Dancer im Burgkeller wurde über die Auftritte genüsslich resümiert und dann im Freistil abgerockt.

Die First Formation zeigte beim „Ball unter Orchideen“ in Sprendlingen, dass der experimentelle Tanz-Mix aus Anfängern und Könnern ein Publikum mitreißen kann. Den großen Applaus für beide Jugendgruppen nahmen die BKV-Dancer wohlwollend entgegen.

Purim-Fest im Familiengottesdienst

Die Geschichte von Esther, der jüdischen Frau von König Xerxes, ihrem Pflegevater Mordechai und Haman, dem hinterlistigen ersten Minister des Königs, stand im Mittelpunkt des Familiengottesdienstes (nicht nur) für 8- bis 10-Jährige Anfang Februar in der Burgkirche.

Die Geschichte von Esther ist der Anlass für das alljährliche Purim-Fest in Israel. In der Synagoge wird mit Rasseln, Masken, dem Lesen des Buches Esther und dem Verteilen von Süßigkeiten des Purim-Tages gedacht.

Auch die Kinder in der Burgkirche setzten lautstark die Rasseln ein, um



beim Erzählen der Geschichte Haman zu vertreiben. Während die Erwachsenen die Geschichte von Esther nachlasen, bastelten die Kinder Masken. Das Verteilen von Süßigkeiten fehlte natürlich auch nicht.

Närrisches Senioren-Café

Zum ökumenischen Senioren-Café im Februar strahlte das katholische Pfarrzentrum im Faschingsglanz. Es gab Kreppel, Musik, Büttreden und Vorführungen. Auch das Prinzenpaar Bettina I. und Mario I. machte seine Aufwartung.



Liebe Leserinnen und Leser,

„Ja, natürlich kenne ich die 10 Gebote und versuche mich daran zu halten – zumindest meistens“. So ähnliche Antworten bekommt man, wenn man nach den 10 Geboten fragt. Für wichtig befunden werden sie, aber sie alle vollständig aufzuzählen, das schafft kaum eine/-r. Wir haben deshalb die 10 Gebote aufgelistet und an die Gottesdienstbesucher/-innen und andere Gäste verteilt mit der Bitte, das ihnen wichtigste Gebot anzukreuzen.

Das Ergebnis der Umfrage finden Sie hier im Gemeindebrief. Zwei Gemeindeglieder haben sich darüber hinaus bereit erklärt, das ihnen wichtigste Gebot näher zu begründen.

Vielleicht sind die Beiträge für Sie ein Anstoß, über die 10 Gebote und deren Umsetzung in ihrem täglichen Leben nachzudenken.

Ihr

Gemeindebrief-Redaktionsteam

Sozialgesetze zum Schutz des Miteinanders

Die 10 Gebote sind der Kern des alttestamentlichen Rechtes – sie sind die gesetzliche Grundlage für das Zusammenleben der Israelitinnen und Israeliten.

Aber es gibt noch bedeutend mehr Rechtssammlungen im Alten Testament. Sie alle sollen dazu dienen, gemeinsames Leben möglich zu machen. Von daher sind auch die Begriffe „Recht“ und „Gerechtigkeit“ nicht voneinander zu trennen. Das bestehende Recht bringt Gottes Aufforderung, sich für die Schwachen einzusetzen zur Geltung.

Dafür gibt es so genannte Sozialgesetze. Sie könnten auch unser Zusammenleben heute sichtbar bereichern. Dort heißt es z. B. (2. Mose 22 + 23):

- Ihr sollt Witwen und Waisen nicht bedrücken.

- Wenn du Geld verleihst an einen Armen, sollst du keinen Wucher treiben und keinerlei Zinsen von ihm nehmen.
- Wenn du einen Mantel zum Pfand nimmst, bring ihn vor der Nacht wieder, damit der Besitzer nicht erfrieren muss.
- Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken – denn ihr seid selber Fremdlinge in Ägypten gewesen und wisst wie das ist.
- Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und ernten, aber im siebten Jahr sollst du es ruhen lassen, damit die Armen es ernten und davon essen können.

Gute Ideen und Anregungen? Nicht nur für Sie privat, sondern auch für die Weltwirtschaft? Das findet auch die Erlassjahrkampagne. Informationen darüber finden Sie auf www.erlassjahr.de

„Hitliste“ der 10 Gebote

Die Umfrage unter Gemeindegliedern ergab folgende Rangfolge.

- 1. Platz: Du sollst nicht töten. (5. Gebot)
- 2. Platz: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. (8. Gebot)
- 3. Platz: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. (4. Gebot)

Das 5. Gebot war nicht nur das meist genannte Gebot in der Umfrage, sondern dazu kamen auch die meisten Kurzkomentare der Befragten.

- Weil es das einzige Gebot ist, das – einmal gebrochen – immer die schreckliche Konsequenz des gewaltsamen, von Menschen herbeigeführten Endes des Lebens in sich trägt (ob Einzelfall oder Krieg). Selbst die Erkenntnis oder die Läuterung können dies nicht ungeschehen machen.
- Das Leben ist einmalig und erhaben!

- Darauf basiert ein friedliches Zusammenleben.
- Töten bedeutet in den meisten Fällen Krieg, grauenvoll!
- Aus Ehrfurcht vor dem Leben.
- Bin zwar kein Christ, finde aber, dass das sehr wichtig ist.

Wie halten Sie es mit dem 5. Gebot? Sicher haben Sie keine Person getötet. Aber wie schaut es mit anderen Lebewesen aus? Schmeckt Ihnen das Steak vom Grill? Töten Sie die Spinne?

Ganz konsequent zu leben schaffen wir gewiss alle nicht. Dafür sind wir Menschen. Manche leben konsequenter, indem sie Vegetarier/-innen oder Veganer/-innen sind.

In Indien achten die Jain ganz extrem jedes Lebewesen und versuchen selbst beim Gehen auch nicht das kleinste Lebewesen zu töten, indem sie mit einem Besen vor jedem Schritt den Weg säubern.

Anweisungen für das Land der Freiheit

10 Gebote? Schon mal gehört – aber wirklich zusammen bringen sie wohl die wenigsten. Wer kennt sie noch? Welche Bedeutung haben sie für uns?

Um sich die Bedeutung der 10 Gebote bewusst zu machen, hilft es uns, etwas über ihren Hintergrund und ihre Entstehung zu wissen.

Es war wahrlich eine dramatische Szenerie, in der die Gebote dem israeliti-

schen Volk gegeben wurden: Die Israeliten waren herausgeführt aus der ägyptischen Knechtschaft. Ihre Neugeborenen wurden nicht mehr getötet. Die Fronarbeit war beendet. Und das Volk war auf dem Weg in das Land der Freiheit. Mitten in der Wüste wird Mose auf den Berg Sinai gerufen. Er soll dort die Tafeln mit den Geboten für sein Volk empfangen. Keine allgemeinen und blassen Sittenregeln. Nein,

es wird das Recht aufgerichtet, unter dem das Volk im neuen Land zusammenleben soll, das sein Verhältnis zu Gott bestimmen und die Lebensmöglichkeiten der Menschen schützen soll. Allen Geboten voran steht die Erinnerung an die Erfahrung der Befreiung: „*Ich bin dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.*“ Diese Erinnerung ist der Leitsatz für die 10 Gebote. Der Gott, der aus der Sklaverei heraus geführt hat, lehrt das Volk Sätze, mit denen es seine Freiheit schützen und seine Würde bewahren kann.

Daraus ergibt sich eine befreiende und keine einengende Bedeutung der Gebote.

Die Gebote sind keineswegs Begrenzung menschlicher Lebensmöglichkeiten. Sie sind vielmehr Verlockung zu größerem Reichtum für alle. Wer nicht tötet und keine Gewalt anwendet (5. Gebot), der schont nicht nur seinen Feind; dem wird das Leben selber anders einleuchten. Wer kein Lügezeugnis gibt (8. Gebot), dem wird die Welt einsichtig und freundlich. Ein Gebot ist eine Weisung, bei der es keine Verliererinnen gibt, wenn sie eingehalten wird. Das ist das Tolle daran.



*Nicole Oehler,
Pfarrerin
der Burgkirchenge-
meinde
Dreieichenhain*

Die 10 Gebote umfassen das ganze Leben des Menschen: die Gottesbeziehung, den Bereich der Familie und den öffentlich-rechtlichen Bereich. Sie entsprechen im Prinzip den zwei Geboten der Liebe (Matthäus 22, 37–40): der Liebe zu Gott (Gebote 1–3) und der Liebe zu unseren Nächsten (Gebote 4–10) – für uns Bereiche, die wir eher mit uns abmachen, im Privaten. Die 10 Gebote waren in Israel allerdings Sätze des öffentlichen Rechtes, sie waren das Grundgesetz des Zusammenlebens. Daraus können wir viel lernen: dass sich Nächstenliebe nicht in der Privatheit menschlicher Beziehungen erschöpft, sondern öffentlich und politisch werden muss, wenn sie zu Recht und Gerechtigkeit werden will. Dem, wozu Gott uns mit ihren Geboten verhelfen wollte.

Pfarrerin Nicole Oehler

Gemeindeglieder zum 1. Gebot

„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

- Weil es für mich die Grundlage für alle anderen folgenden ist.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten!

Im Laufe meines Lebens hat mich immer wieder das 8. Gebot beschäftigt: „*Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten*“, kurz: „*Du sollst nicht lügen!*“ Schon als Kind konnte man diese Regel leicht verstehen und doch so schwer einhalten. Bei vielen Gelegenheiten (auch als Erwachsener) war die Lüge einfacher und bequemer als die Wahrheit. Es gab die Notlüge und die Zwecklüge.

Erst im Rückblick auf die Kindheit wurde mir klar, dass die Zeit des ersten Nachkriegsjahrzehnts auch bei den Erwachsenen von viel Lüge geprägt war: Es hat ja wohl kaum Nazis gegeben. Wer in „der Partei“ war, der war es nur widerwillig oder gezwungen. Wer nach dem Krieg im öffentlichen Leben stand, gehörte vorher zum Widerstand – zumindest innerlich. Gegen diesen Zeitgeist sollte sich das christliche Gebot bei den Heranwachsenden durchsetzen, ohne Sanktion bei der Nichtbefolgung und ohne Beloh-

nung bei Befolgung. Zunächst half nur das prägende Vorbild der Eltern.

Dem Wortlaut des Gebots begegnete ich erstmals im Konfirmandenunterricht und stutzte gleich bei dem Wort „wider“. Heißt das, dass der „Nächste“ direkt belogen wird oder dass eine Lüge über ihn verbreitet wird, das heißt Verleumdung? Luthers Katechismus gab Antwort: Beides ist gemeint.

Die persönliche Einstellung zu der direkten Lüge reifte mit dem Erwachsenwerden zu der inneren Einstellung: „*Ich habe es eigentlich nicht nötig zu lügen. Ich kann es ertragen, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie unbequem, unzweckmäßig oder nachteilig für mich ist.*“ Um es gleich klarzustellen: Diese Einstellung hat mich nicht immer davor bewahrt zu lügen, aber sie hat mich danach mit einer Verletzung der Selbstachtung bestraft.

Ein Beispiel für die persönliche Entwicklung: Als Jugendlicher war man

Gemeindeglieder zum 3. Gebot

„Du sollst den Feiertag heiligen.“

- Das geht immer mehr verloren und wird kommerziell missbraucht!
- In unserer hektischen Zeit vergessen wir oft die Zeit der Besinnung, Zeit für uns, Zeit für andere und Zeit für Gott.
- Damit die Menschen Gelegenheit haben, zur Ruhe zu kommen!

oft versucht, als Entschuldigung für ein Versäumnis eine Krankheit vorzutauschen. Schließlich habe ich mich (das ist zum Glück verjährt) per Attest von der Abitur-Sportprüfung befreien lassen, die mir sonst eine unerfreuliche Note eingebracht hätte. Dies stellte aber auch einen Wendepunkt dar: Ich nahm mir vor (und habe es auch eingehalten) nie mehr eine vorgetäuschte Krankheit als Notlüge einzusetzen.

Die persönliche Auseinandersetzung mit dem 8. Gebot wird noch dadurch erschwert, dass unsere Rechtsordnung die Lüge nicht pauschal unter Strafe stellt, sondern nur, wenn besondere Umstände hinzukommen, bspw. bei Betrug, unter Eid, vor Gericht – aber der Angeklagte darf lügen.

Da das „wider deinen Nächsten“ nach Luthers Erklärung auch die Verleumdung, d. h. die Lüge über einen nicht direkt Angesprochenen erfasst, kommt dem 8. Gebot in unserem Informationszeitalter besondere Bedeutung zu, das durch rasch wachsenden Möglichkeiten der Informationsverbreitung gekennzeichnet ist. Hier werden der



*Helmut Katscher,
Gemeindeglied
der Burghirchengemeinde
Dreieichenhain*

Verleumdung ungeheure Möglichkeiten eröffnet, gegen die die Rechtordnung nur unzureichend ankommt. „Mobbing“ und „Cybermobbing“ fallen unter das 8. Gebot.

Zum Schluss eine tröstliche Feststellung: Das 8. Gebot, das Verbot der Lüge, ist in der öffentlichen Meinung doch wohl sehr bedeutsam, denn Politiker stolpern oder stürzen, wenn sie der Lüge überführt werden. Die Medien prangern Verstöße gegen das 8. Gebot unbarmherzig an. Manche Politiker sind darüber zu Fall gekommen.

Offensichtlich ist das 8. Gebot somit doch tief in unserem Bewusstsein verankert.

Helmut Katscher

Gemeindeglieder zum 4. Gebot

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“

- Achtung vor Erfahrung und Respekt.
- Da man nur durch die Eltern entstanden ist.
- Weil ich sie über alles geliebt habe.
- Weil sie für mich sorgen und mich beschützen.

81 Wörter

Würde sich jeder von uns streng an die 10 Gebote halten, wäre ein Zusammenleben aller Menschen denkbar einfach.

Jesus Christus hat die 10 Gebote auf den Punkt gebracht mit dem Gebot der Nächstenliebe.

Daher glaube ich, die Menschen werden sich weiterentwickeln, und wir werden in ferner Zukunft jedes einzelne Gebot besser verstehen und langsam die 10 Gebote lernen und leben.

Das Töten von menschlichem Leben ist die schwerste Sünde. Das haben wir verstanden und ist sicherlich das Gebot, welches in unserer Zeit den meisten Sinn macht.

Aber nachdenken lohnt sich. Zur Zeit Moses wurde Morden noch als normal empfunden. Hätte man während einer Steinigung gefragt „*Was tut ihr da?*“, wäre die Antwort gewesen: „*Es ist normal und richtig*“.

Heute undenkbar, zumindest in Europa, wurde die Todesstrafe (der geplante Mord von allen) abgeschafft.



Werner Dröll,
Gemeindeglied
der Burg-
kirchengemeinde
Dreieichenhain

Es wird noch lange andauern bis der Rest der Welt nachzieht, aber es macht Hoffnung, dass wir andere Gebote zu befolgen lernen.

Ich bin mir sicher, dass 81 Wörter, also die 10 Gebote, in der Lage wären, tausende von Gesetzestexten und Verordnungen zu ersetzen.

Die Dinge ändern sich leider nur sehr langsam. Wir werden es schaffen, die 10 Gebote zu befolgen, aber dazu benötigen wir noch viele Generationen.

Das Einhalten aller Gebote für die zukünftigen Menschen wird so normal sein wie heute „*Du sollst nicht töten*“.

Werner Dröll

Gemeindeglieder zum 5. Gebot

„Du sollst nicht töten.“

- Niemand, auch im Krieg nicht, sollte töten müssen oder dürfen.
- Erklärt sich selbst!
- Voraussetzung für Frieden!

Die 10 Gebote!

Schon halte ich die Luft an! Im Konfirmanden-Unterricht habe ich sie alle auswendig lernen müssen und ich hatte schon damals den Verdacht, dass es sehr schwer werden würde, alle einzuhalten.

Leider hat sich das in meinem Leben bewahrheitet.

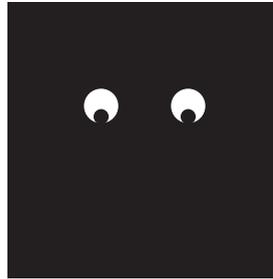
Getötet habe ich niemanden, aber nur, wenn Spinnen, Fliegen und Mücken nicht gelten.

Gelogen habe ich immer mal wieder, man kann sich ja auch durch Schweigen der Wahrheit entziehen. Ich habe es mir jedes Mal übel genommen. Der Grund war gar nicht immer so etwas Gewichtiges wie der fehlende Mut, sondern manchmal einfach nur Bequemlichkeit. Eine Strafe lag bereits in dem unguten Gefühl, das sich in mir ausbreitete.

Gestohlen habe ich nie – oder gehört das nicht zurückgegebene Buch auch dazu? Wie ist es mit Kugelschreibern aus dem Hotelzimmer?

Habe ich den Feiertag geheiligt? Ein klares „nein“! Ich mag Sonntage, die Ruhe, die sonntägliche Atmosphäre. Ich nutze sie zu meiner Freude und Erholung, aber auch oft, um die Sachen aufzuarbeiten, die im Alltag liegen geblieben sind.

Ich darf den Namen Gottes nicht missbrauchen. Ich habe mich seines Namens nie bedient, um moralischen Druck auszuüben oder meine Wahr-



Schorsch

ist Kolumnist des Gemeindebriefes. Er möchte unerkannt bleiben.

heiten mit ihm zu gewichten. Ich habe nie lästernd über ihn gesprochen. Aber Witze, in denen er vor kam, habe ich schon erzählt. Ist das schon Missbrauch?

Ich soll keine Götter neben ihm haben. Ich bete nur zu dem einen Gott. Aber ich muss immer aufpassen, dass sich Karriereziele, finanzielle Erfolge und wichtige Menschen – nicht Götter – gleichwertig in meinem Leben breit machen.

Man soll nicht Ehe brechen. Viele Paare halten es für besser, gar nicht erst zu heiraten. Geht man dann diesem Gebot aus dem Weg? Treue, Verantwortung für Partner und Familie sollten nicht an ein Eheversprechen gebunden sein. Aber wenn man nicht mehr liebt, sich nicht mehr glücklich fühlt?

Ein weiteres Gebot ist, kein falsches Zeugnis wider seine Nächsten zu reden. Ich glaube, ich habe es noch nie bewusst getan. Aber ich interessiere mich für andere Menschen und rede gerne über meine Eindrücke und Erfahrungen. Eigentlich dürfte ich das

gar nicht tun, denn meine Antipathie oder Sympathie, mit der ich Menschen wahrnehme, färben meine Äußerungen und es kann schnell falsch Zeugnis sein.

Habe ich Vater und Mutter geehrt? Ich habe sie geliebt und war ihnen dankbar, aber ich habe sie oft kritisiert.

Ich soll nichts begehren, was mein Nächster oder meine Nächste hat. Dieses Gebot scheint mir in unseren modernen Gesellschaften von besonderer Aktualität und Wichtigkeit zu sein. Es wird häufig von einer Neid-Gesellschaft gesprochen. Ich bin sehr wohl manchmal neidisch, wenn jemand etwas hat oder etwas tut, was ich mir auch so sehr wünsche, dass ich Pflützchen auf die Zunge bekomme. Jedoch habe ich noch nie wahrgenommen, dass ich missgünstig bin. Aber verstoße ich auch mit dem rei-

nen, tatenlosen Neid schon gegen dieses Gebot?

Die 10 Gebote werfen für mich viele Überlegungen, Fragen und persönliche „aber“ auf. Wo beginnen Übertretungen. Wie gehe ich damit um?

Wenn ich nachdenke, scheint genau darin der Wert für mich zu liegen. Ich habe eine Richtlinie, die mich fordert und die mein Gewissen prägt.

Jesus hat gesagt: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“* Wenn ich versuche, dieser Aufforderung nachzukommen, erfülle ich die meisten der 10 Gebote. Ich möchte nicht getötet, belogen, betrogen, verleumdet, mit Missgunst verfolgt oder nicht geachtet werden, also werde ich es auch keinem anderen antun – zumindest werde ich mich mit aller Kraft bemühen. Dann und wann wird es sicher schwer!

Euer Schorsch

Gemeindeglieder zum 8. Gebot

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“

- Für mich bedeutet dieses Gebot ganz schlicht „Du sollst nicht lügen“. Und sich daran immer zu halten, finde ich sehr schwer. Wie oft wäre es im Alltag so viel einfacher und bequemer, wenn man sich einer kleinen Notlüge bedienen würde. Aber daraus kann dann ganz schnell der Zwang entstehen, immer weiter zu lügen, damit die erste Lüge nicht „auffliegt“. Deshalb finde ich es sehr wichtig, zumindest zu versuchen, bei der Wahrheit zu bleiben – gerade weil man sich meiner Meinung nach das Lügen sonst ganz schnell „angewöhnen“ kann. Und darum ist mir dieses Gebot sehr wichtig – weil man schnell dazu neigt, es zu übertreten.
- Weil man mit dem Menschen reden soll und nicht über ihn!

Gemeindeglieder zum 10. Gebot

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.“

- Weil dann die Menschen vielleicht zufrieden wären – hoffentlich endlich.
- Aus falschem Begehren entsteht viel Unheil.
- Weil durch die Übertretung dieses Gebots unsägliches Leid verursacht wird. Durch Neid und Missgunst werden die meisten Verbrechen begangen (siehe Römer 13, 9+10) wie Diebstahl, Körperverletzung bis zu Mord. Dazu kommt es zum Krieg, weil ein Staat ein Land angreift um es zu besitzen und die Bewohner zu unterjochen.

Die 10 Gebote für Kinder formuliert

1. Ich bin euer Gott. Ich bin immer bei euch.
2. Sagt nicht, dass Gott es getan hat, wenn ihr daran schuld seid.
3. Mach dir kein festes Bild von Gott.
4. Nimm dir Zeit für Gott.
5. Sage deinen Eltern auch mal Danke, dass sie für dich da sind.
6. Tu keinem Menschen einen Schaden an.
7. Lass deine Freunde nicht im Stich.
8. Nimm nicht mit, was dir nicht gehört.
9. Sage nichts Falsches über andere Menschen.
10. Du musst nicht alles haben, was die anderen auch haben.

Vertrau auf mich, deinen Gott, ich hab dich lieb.

Vertrau auf mich, deinen Gott, ich gebe dir, was du brauchst.





Musik in der Burgkirchengemeinde

Aller guten Dinge sind drei

Die Musik in der Burgkirchengemeinde wird jetzt von drei Personen getragen:

Claudia von Savigny, die die Kinderchöre und den Kirchenchor leitet, die Orgel spielt und die 66 %-Stelle für Kirchenmusik inne hat.

Martin Winkler, der hauptberuflich Leiter der Musikschule Dreieich ist und den Jugendchor sowie den Elternchor leitet.

Und Susanne Bruch aus Sprendlingen, die nicht nur mitsingt und mitmusiziert, sondern auch die Jugendband „Pontifex“ leitet.

Die drei verstehen sich als Team und wollen die musikalische Gemeindearbeit tragen und weiterentwickeln. Sie bieten ein klingendes, singendes „Paket“, an dem sicher viele Menschen ihre Freude haben werden.

Auch wenn nun verschiedene Chorleiter/-innen agieren, ist der Wechsel vom Kinder- in den Jugendchor oder vom Eltern- in den Kirchenchor weiterhin leicht möglich und ausdrücklich von allen erwünscht. Dementsprechend sind wieder gemeinsame Auftritte aller Chöre in der Schlosskirche Philipseich und am 4. Advent vorgesehen.



Susanne Bruch, Claudia von Savigny und Martin Winkler

Karfreitag mit dem Kirchenchor

Am **Karfreitag, 29. März** gestaltet der Kirchenchor den Abendmahls-Gottesdienst um **10 Uhr** in der **Burgkirche** mit. Erklingen wird eine Passionskantate „Wir sahen seine Herr-

lichkeit“ für Chor und Sprecher von Helmut-Michael Brand. Die Passionsgeschichte wird einmal anders dargestellt, erzählt, kommentiert, ergänzt und erklärt.

Osternacht mit dem Kirchenchor

Am **Sonntag, 31. März** um **6.15 Uhr** (Sommerzeit) wird auch der Kirchenchor unter der Leitung von Kirchen-

musikerin Claudia von Savigny den Tauf- und Abendmahls-Gottesdienst in der **Burgkirche** bereichern.

Singspiel des Kinderchors: „In Emmaus ist noch nicht Schluss“

Das Singspiel des Kinderchors erzählt die Geschichte der Emmaus-Jünger.

Nach dem Tod Jesu verlassen beide Jünger Jerusalem, um nach Hause, in ihre Heimatstadt Emmaus zurückzukehren. Auf dem Heimweg treffen sie auf einen Mann, der sie auf dem Weg begleitet. Erst beim gemeinsamen Abendessen machen die beiden eine Entdeckung ...

Die Chorkinder singen und spielen diese Geschichte am **Ostersonntag, 31. März** um **10 Uhr** im Gottesdienst in der **Burgkirche**. Anschließend sind alle herzlich dazu eingeladen, bei dem Ostereiersuchen im Burggraben mitzumachen!

Eine weitere Aufführung ist am **Sonntag, 21. April** um **10 Uhr** im Taufgottesdienst in der **Burgkirche**.

Kinderchor-Singefreizeit zur „Zauberharfe“

In der letzten Sommerferienwoche vom **Dienstag, 13. bis Samstag, 17. August** gibt es für alle Chorkinder und die, die es werden wollen, eine Freizeit in der Jugendherberge Oberreifenberg.

Auf dem Programm steht das Musical „Die Zauberharfe“ von Wolfgang König und Veronika te Reh.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Kirchenmusikerin Claudia von Savigny unter Telefon-Nummer 0 61 72 / 2 85 19 93.

Das Kinderchor-Musical „Die Zauberharfe“ wird am **Samstag, 24.** und **Sonntag, 25. August** in der **Burgkirche** aufgeführt.

Halbzeit-Jubiläum der Stiftung Burgkirche

In den Räumen von „The Aircraft at Burghof“, dem Schulungszentrum des hiesigen Unternehmens Hahn Air, feierten im November etwa 80 Freunde



*Stiftungsvorsitzender
Christian Klementz*

und Freundinnen der Stiftung Burgkirche Halbzeit. Gegründet am 31. Oktober 2006 von einigen Gemeindegliedern, ist inzwischen die Halbzeitwertung zum 300. Kirchweihjubiläum der Burgkirche im Jahr 2018 erreicht.

Um das große Ziel, die Sanierung der Burgkirche, kräftig unterstützen zu können, hat die Stiftung Burgkirche in den vergangenen sechs Jahren bereits 450.000 Euro Stiftungskapital gesammelt.

Der Stiftungsvorsitzende Christian Klementz gab einen Ausblick auf die weitere Arbeit der Stiftung Burgkirche. Das Siebente Jahr des Bestehens der Stiftung Burgkirche soll kein „verflixtes siebtes Jahr“ werden. Vielmehr soll das Stiftungskapital auf eine halbe Millionen Euro an-

wachsen. „Wir haben einiges vor, damit das Interesse am Erhalt der Burgkirche lebendig bleibt!“, sagte Klementz. So ist geplant, mit einer Fotomontage aufzuzeigen, wie das Burgensemble ohne die Burgkirche wirken würde. „Es wäre wirklich ein Verlust, wenn die Burgkirche auf lange Sicht nicht erhalten werden könnte, denn sie ist nicht nur für die Dreieichenhainer/-innen ein Teil des Lebens! Ob Taufe, Konfirmation oder

Stiftung BURGKIRCHE

„Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche“

Hochzeit, wie auch als sichtbarer Teil der Hayner Burgruine gehört sie zu diesem Ort“.



Der Vorstand der Stiftung Burgkirche mit Pfarrer Johannes Merkel: Sascha Stroh, Christian Klementz, Johannes Merkel, Christel Aschhoff, Lilianna Passinger, Karl-Heinz Gersemsky und Dr. Theo Frohns

Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche

Stiften Sie, damit das Leben in der Burgkirche und der Burgkirchengemeinde für spätere Generationen erhalten bleibt.

Spendenkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt, Kto. 45 003 233, BLZ 506 521 24, Stichwort „Stiftung Burgkirche“

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Paten für sechs Kinder sind gefunden

Für sechs Kinder suchte die Eine-Welt-Gruppe im letzten Herbst Paten und Patinnen. Dass einige Leser/-innen sich spontan bereit erklärten, jedes der Kinder mit 210 Euro im Jahr zu unterstützen, freut die Mitglieder der Eine-Welt-Gruppe sehr.

Der Schulbesuch in Sri Lanka ist zwar kostenlos, aber für Kurse, Schuluni-

form, Schulmaterialien usw. müssen die Eltern alleine aufkommen. Da die Familien dieser Kinder nur über ein ganz bescheidenes Einkommen verfügen, können sie diese Kosten nicht aufbringen.

Dank der Hilfe der Patinnen und Paten ist der Schulbesuch nun gesichert!

„Außenstelle“ des Eine-Welt-Handels

Seit kurzem gibt es in der Begegnungsstätte Winkelmühle, An der Winkelmühle 5, eine „Außenstelle“

des Eine-Welt-Handels der Burgkirchengemeinde. Die Eine-Welt-Gruppe ist froh über diese Kooperation. Gekauft hat den Kiosk die Eine-Welt-Gruppe, deren Mitglieder auch dafür sorgen, dass dieser immer gefüllt ist.

Begegnungsstätten-Leiterin Martina Geßner und ihr Freiwilligen-Team kümmern sich vor Ort um den Verkauf. Eingekauft werden kann werktags von 9.30 Uhr bis 17 Uhr.

Wenn der Umbau des Gemeindehauses fertiggestellt ist, kann zusätzlich auch dort wieder fair gehandelte Ware eingekauft werden.

Burgkirchenverein sucht Verstärkung

Der Burgkirchenverein wurde im Juli 2005 gegründet und ist inzwischen Vielen bekannt. Die Aufgaben und die Ziele des Vereins sind laut Satzung die Förderung der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde.

Mit Martin Winkler, der den Jugendchor leitet, mit Susanne Bruch, die die Jugendband „Pontifex“ leitet und Kirchenmusikerin Claudia von Savigny, die nahtlos die Kinderchöre weiterführt, ist der Auftakt zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde gelungen.

Damit dies im Sinne der letzten Jahre so weitergeht, ist der Burgkirchenverein weiterhin aktiv. Die Vergütung für

Martin Winkler, die Kinderchorfreizeit und auch die Jugend-Musicals, ebenso z. B. eine Musikanlage für das neue Gemeindehaus wollen finanziert werden.

Deshalb suchen wir neue Mitglieder, die Lust haben, im kleinen Team Verantwortung zu übernehmen.

Denken Sie an die Kinder in der Gemeinde und all das, was wir ihnen ermöglichen wollen! Musik und Gemeinschaft machen Spaß, das dürfen wir alle immer wieder erleben.

Rufen Sie einfach mich unter Telefon 2 00 00 18 oder die Vorsitzende des Burgkirchenvereins, Sabine Erdmann, unter Telefon 9 88 95 40 an.

Ina Diehl, Vorstandsmitglied

Burgkirchen-Secco

Gut zum Verschenken! Gut für den Gaumen! Gut für die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Burgkirchengemeinde, denn dieser kommt der Erlös aus dem Verkauf des Burgkirchen-Seccos zugute.

Wer den roten oder weißen Burgkirchen-Secco für 8,90 Euro pro Flasche kaufen möchte, kann dies direkt bei Ina Diehl tun. Ein Anruf unter Tel. 2 00 00 18 genügt.



Gottesdienste und Andachten

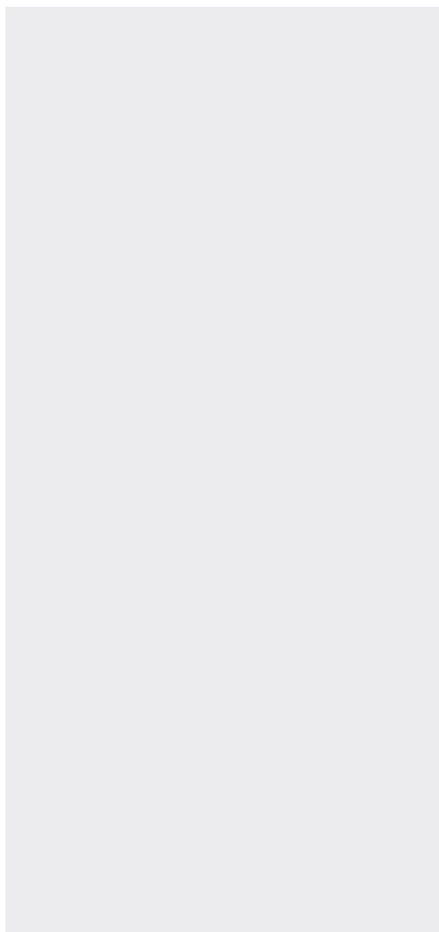
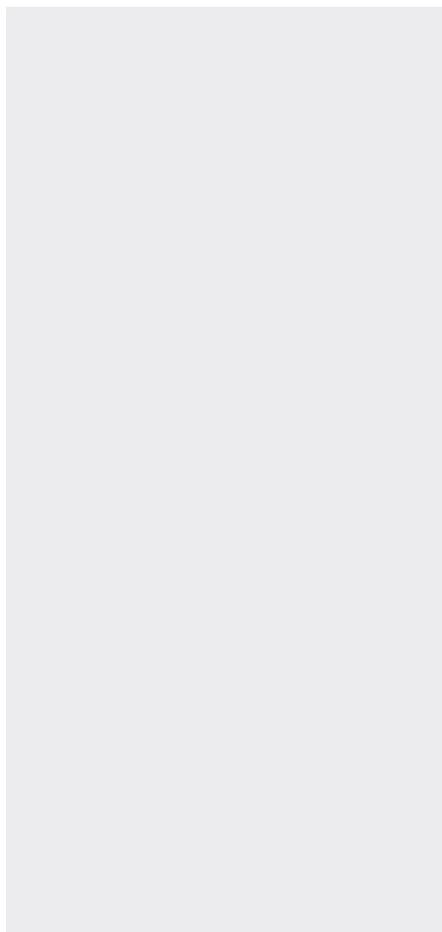
Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

- | | | |
|---------------|---------------------------|--|
| 01.03. | 18.00 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag im katholischen Pfarrzentrum, Taunusstraße 47 |
| 02.03. | 18.00 Uhr | Abendandacht, Pfr. i. R. Dieter Wiegand |
| 03.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst, Pfrin. Nicole Oehler |
| 09.03. | 18.00 Uhr | Taizé-Abendandacht, Pfr. Johannes Merkel |
| 10.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zur Reihe „Gemeindehaus im Wandel der Zeit“: Noch zu retten? – Die Bedeutung des Gemeindehauses heute und in Zukunft, Pfr. Johannes Merkel |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst |
| 16.03. | 18.00 Uhr | Abendandacht, Gottesdienstteam |
| 17.03. | 10.00 Uhr | Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufen, Pfrin. Nicole Oehler |
| | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst |
| 23.03. | 18.00 Uhr | Musikalische Abendandacht, Pfr. i. R. Dieter Wiegand |
| 24.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl und Beteiligung des Jugendchors, Pfrin. Nicole Oehler |
| 25.03. | 19.00 Uhr | Karwochen-Andacht: „Und Gott wird abwischen alle Tränen“, Pfr. Johannes Merkel |
| 26.03. | 19.00 Uhr | Karwochen-Andacht: „Du wirst noch heute mit mir im Paradies sein“, Pfr. Johannes Merkel |
| 27.03. | 20.00 Uhr | Konzert-Lesung: „Sein wie die Träumenden“ mit Bettina Linck und Georg Magirius |
| 28.03. | 19.00 Uhr | Feierabendmahl am Gründonnerstag: „Der Herr aber wird ein fettes Mahl zubereiten“, Pfr. Johannes Merkel |
| 29.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl und Passionskantate des Kirchenchores, Pfrin. Nicole Oehler |
| 30.03. | | Keine Abendandacht |
| 31.03. | 06.15 Uhr
(Sommerzeit) | Osterfrühgottesdienst mit Taufe, Abendmahl und Beteiligung des Kirchenchores, Pfr. Johannes Merkel |
| | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Ostersonntag mit Kinderchor und anschl. Ostereiersuche im Burggraben, Pfrin. Nicole Oehler |
| 01.04. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Ostermontag, Pfr. i. R. Dieter Wiegand |

- 06.04.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**
Pfr. Johannes Merkel
- 07.04.** 10.00 Uhr **Familiengottesdienst (nicht nur) für 8- bis 10-Jährige,**
Pfrin. Nicole Oehler und Team
- 13.04.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**
Pfr. Marcus Losch aus der Ev. Kirchengem. Offenthal und
Pfrin. Sybille Neumann aus der Ev. Johannesgem. Neu-Isenburg
- 14.04.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl,** Pfr. i. R. Dieter Wiegand
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 20.04.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**
Pfrin. Susanne Lenz aus der Ev. Buchenbuschgemeinde
Neu-Isenburg und Pfr. Gerd Schröder-Lenz aus der
Ev. Christuskirchengemeinde Sprendlingen
- 21.04.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufe und Singspiel des Kinderchors,**
Pfrin. Nicole Oehler
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 27.04.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**
Pfr. Michael Klesy aus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain
und der Ev. Stadtkirchengemeinde Langen
- 28.04.** 11.00 Uhr **Dekanats-Kantaten-Gottesdienst in der**
Ev. Martin-Luther-Kirche Langen, Berliner Allee 31 –
Kein Gottesdienst in der Burgkirche
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 04.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**
Pfr. Roland Fretter von der Altenheimseelsorge im
Ev. Dekanat Dreieich
- 05.05.** 10.00 Uhr **Gottesdienst,** Prädikant Manfred Sehring
- 09.05.** 10.00 Uhr **Gottesdienst im „Ringwäldchen“ (am Bahnhof)**
in Götzenhain, Pfr. Marcus Losch aus der
Ev. Kirchengemeinde Offenthal
- 11.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**
Pfr. Hans-Joachim Wach aus der Ev. Versöhnungsgem. Buch-
schlag-Sprendlingen und der Ev. Kirchengem. Egelsbach
- 12.05.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen,** Pfrin. Nicole Oehler
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde





Spendenkonto der Burgkirchengemeinde

Sparkasse Langen-Seligenstadt, Kto.-Nr.: 45 003 233, BLZ: 506 521 24

Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, Kto.-Nr.: 438 99 64, BLZ: 505 922 00

Impressum

Herausgeberin: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)

Redaktion: Gisela Bucher, Gudrun Frohns, Johannes Merkel, Michael Möck (Satz),
Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Nicole Oehler, Helga Schulz, Claudia von Savigny (Kirchenmusik)

Anschrift: Pfarramtsbüro der Ev. Burgkirchengemeinde, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich

Telefon: 0 6103 / 8 15 05 · **Telefax:** 0 6103 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de · **Website:** www.burgkirche.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen · Gedruckt auf 100 % Umweltschutzpapier

DAS ERSTE GEBOT

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

DAS ZWEITE GEBOT

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

DAS DRITTE GEBOT

Du sollst den Feiertag heiligen.

DAS VIERTE GEBOT

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

DAS FÜNFTTE GEBOT

Du sollst nicht töten.

DAS SECHSTE GEBOT

Du sollst nicht ehebrechen.

DAS SIEBTE GEBOT

Du sollst nicht stehlen.

DAS ACHTE GEBOT

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

DAS NEUNTE GEBOT

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

DAS ZEHNTE GEBOT

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.